

Gewandfibel



Fahnlein Helfenstein

im Frundsberg Festring e.V.

Vorwort	4
Abbildungsverzeichnis	5
Grundlagen	10
Dienstgrade.....	12
Obrist	12
Hauptmann	23
Leutinger	35
Feldwaibel	38
Fähnrich.....	44
Trommler und Pfeifer.....	53
Doppelsöldner	59
Landsknecht	103
Der Tross	136
Marketenderin	149
Die Landsknechtshur (Trumpelmetze).....	166
Buben und Mädchen.....	177
Bettler und Marode.....	180
Der freie Mann	183
Von Kopf bis Fuss.....	187
Kopfbedeckung	187
Barett	187
Hut	195
Haube	199
Bekleidung	202
Hemden und Blusen	202
Wams.....	202
Mieder	204
Hose.....	205
Umhang	206
Schuhwerk.....	206
Kuhmaul.....	206
Stiefel	207
Persönliche Ausrüstung.....	207
Essbesteck	207
Krüge und Becher.....	207
Beutel	207
Waffen.....	208
Gnadegott und andere Dolche	208
Katzbalger	208
Eineinhalb-Händer	209
Bidenhänder	209
Langspieß	210
Hellebarde	210
Feuerrohr (Handrohr)	210
Arkebuse oder Hakenbüchse	211
Geschütze	211
Blech.....	213
Quellen und weitere Literatur	216
Impressum	216

Vorwort

Das Fähnlein Helfenstein hat sich zum Ziel gesetzt die Zeit des Landsknechtswesens im späten Mittelalter und der frühen Neuzeit, also der europäischen Renaissance, möglichst authentisch nach zu empfinden. Auch wenn in vielen Dingen, auf Grund unterschiedlichster Gegebenheiten, Kompromisse in Ausstattung, Gewandung, Bewaffnung und Lager gemacht werden müssen, so wollen wir doch die ganz groben Fehler vermeiden.

Es versteht sich von selbst, dass sowohl im Lager als auch bei Umzügen, auf Plastikumhänge, Regenschirme, auf Sonnenbrillen, moderne optische Brillen, Armbanduhren, Modeschmuck und ähnliches zu verzichten ist.

Die in dieser Gewandfibel beschriebene Ausstattung der Haupt- und Befehlsleute, der Doppelsöldner und des einfachen Knechts, der Troßleute und Marketenderinnen erhebt nicht den Anspruch auf alleinige Gültigkeit. Es geht in keinem Fall um eine Vereinheitlichung oder gar Uniformierung, dies würde ganz und gar nicht den historischen Gegebenheiten entsprechen. Vielmehr möchten wir „Stilblüten“ vermeiden; neue Mitglieder sollen zudem für die Anfertigung und Beschaffung persönlicher Ausrüstung einen Leitfaden erhalten.

Diese Gewandfibel hat empfehlenden Charakter, dennoch behält sich die Abteilungsleitung vor, bei grober Missachtung ein Kostüm nicht zuzulassen. Insbesondere bei der Bewaffnung ist auf die Einhaltung der beschriebenen Ausrüstung zu achten.

Wir wünschen bei der Lektüre der Gewandfibel viel Spaß und stehen bei der Auswahl von Gewand und Ausrüstung beratend zur Seite.

Die Abteilungsleitung

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Georg v. Frundsberg	13
Abbildung 2: Obrist mit seinen Trabanten.....	14
Abbildung 3: Oberster der Hauptleute.	15
Abbildung 4: Konrad von Boyneburg, ein Gefährte Frundsbergs. Später selbst Landsknechtsführer.	16
Abbildung 5: Ritter mit Fussknecht.	17
Abbildung 6: Herrschaft im Festtagsgewand.	18
Abbildung 7: Herrschaftliches Tanzpaar.....	19
Abbildung 8: Tanz einer Gesellschaft.	20
Abbildung 9: Edelmann zu Pferd.	21
Abbildung 10: Herr und Herrin auf der Burg.....	22
Abbildung 11: Georg v. Frundsberg in der Schlacht bei Pavia.....	23
Abbildung 12: Hauptmann mit Schärpe und typischer Bewaffnung.	24
Abbildung 13: Häufig haben die Hauptleute statt einer Schärpe eine Kette als Rangzeichen.	25
Abbildung 14: Hauptmann im Gefolge von Georg von Frundsberg.....	26
Abbildung 15: War ein Herr nicht in Kriegshändel, so beschäftigte er sich auch mit der dem Adel vorbehaltenen Jagd auf Hochwild.	27
Abbildung 16: Die Damen waren ihrem Stand entsprechend gekleidet.	28
Abbildung 17: Dame von höherem Stand.	29
Abbildung 18: Häufig sieht man Haarnetz und Hut in Kombination.	30
Abbildung 19: Ohne Hut und bei jüngeren Frauen sind die Haare meist geflochten.	31
Abbildung 20: In Darstellungen von Edeldamen ist häufig aufwendiger Schmuck zu sehen.	32
Abbildung 21: Edeldame.....	33
Abbildung 22: Junge adelige Frau.	34
Abbildung 23: Oberster Leutinger.	36
Abbildung 24: Der Vertreter des Hauptmannes war ein erfahrener Kriegermann.	37
Abbildung 25: Befehlsmann der Hellebardiere.....	38
Abbildung 26: Oberster Feldwaibel.	39
Abbildung 27: Der Feldwaibel koordinierte seinen Haufen.	40
Abbildung 28: Sicher hatte ein Feldwaibel weitere Helfer um eine Fähnlein mit 150 bis 400 Mann zu steuern.	41
Abbildung 29: Quartiermeister der Reiterei.....	42
Abbildung 30: Gemeinwaibel.	43
Abbildung 31: Der Fähnrich.	45
Abbildung 32: Alter Fähnrich.	46
Abbildung 33: Der Fähnrich war von strategischer Bedeutung.....	47
Abbildung 34: Die Fahnen wurden mit grossem Stolz getragen.....	48
Abbildung 35: Junge Adelige denen sowohl die Befehlsleute als auch die Mannschaften vertrauten.....	49
Abbildung 36: Die Fahnen gab es in verschiedensten Formen.....	50
Abbildung 37: Ein böhmischer Fähnrich.	51
Abbildung 38: Der Fähnrich war auch mit dem Katzbalger bewaffnet.	52
Abbildung 39: Fahne und Spiel.....	53
Abbildung 40: Um ein Fähnlein von 150 bis 400 in der Schlacht akustisch zu steuern bedurfte es ordentlicher Trommeln (auch Trummen genannt).....	54
Abbildung 41: Auch der Trommler war bewaffnet mit Katzbalger und Dolch.	55
Abbildung 42: Trommler und Pfeifer beim Umschlagen.....	56
Abbildung 43: Die Trommel war ebenso wie die Fahne von stategischer Bedeutung.	57

Abbildung 44: Fähnrich und Spiel steuerten den Gewalthaufen.....	58
Abbildung 45: Die Trommel rief zur Fahne und so auch zur Musterung.	59
Abbildung 46: Doppelsöldner mit Bidehänder.	61
Abbildung 47: Der Doppelsöldner war ein gut ausgebildeter Kämpfer.....	62
Abbildung 48: Schwertkämpfer mit Eineinhalbhändern.....	63
Abbildung 49: Schwertkämpfer mit kleinem Schild.....	64
Abbildung 50: Eine Rotte Schwertkämpfer.	64
Abbildung 51: Eine der typischen Waffen war der Bidehänder.	65
Abbildung 52: Etwas handlicher war der Eineinhalbhänder.....	66
Abbildung 53: Schwertkämpfer und Hellebardiere.....	67
Abbildung 54: Befehlsmann der Hellebardiere.....	68
Abbildung 55: Die Hellebarde war im Nahkampf der Gewalthaufen eine gute Waffe.	69
Abbildung 56: Vom doppelten Sold konnten sich der Knecht auch besser ausstatten.	70
Abbildung 57: Hellebardiere mit Rottmeister.....	71
Abbildung 58: Ebenfalls besser besoldet wurden die Arkebusiere.....	72
Abbildung 59: Büchsenmeister mit seinem Geschoss.	73
Abbildung 60: Die Feuerwaffen entwickelten sich von einfachen Feuerrohren zu besseren Arkebuse.....	74
Abbildung 61: Die Bedeutung der Feuerwaffen nahm zu, aber noch waren diese Waffen nicht präzise genug.....	75
Abbildung 62: Gekleidet waren die Arkebusiere wie die besseren Doppelsöldner.....	76
Abbildung 63: Es gab unterschiedliche Kaliber.....	77
Abbildung 64: In der Schlacht bei Pavia wurden ebenfalls Arkebusen eingesetzt.....	78
Abbildung 65: Eine Rotte Arkebusiere.	79
Abbildung 66: Laden und richten der Feldschlangen.	80
Abbildung 67: Pfennigmeister und Musterschreiber.	81
Abbildung 68: Die medizinische Versorgung war sicher dürftig.....	82
Abbildung 69: Feldkaplan.....	83
Abbildung 70: Hans Sachs.....	84
Abbildung 71: Die großen Kriegsherren wurden auch von Feldschreibern begleitet. Adam Reisner war der Berichtersatter Frundsbergs. Ludwig Graf Helfenstein hatte seinen werten Oswald Fragensteiner in den Reihen.....	85
Abbildung 72: Unter den Landsknechten waren auch Schöngeiste und Poeten.....	86
Abbildung 73: Quartiermeister in voller Rüstung.....	87
Abbildung 74: Oft begleiteten auch die Frauen Ihre Männer auf den langen Feldzügen.	88
Abbildung 75: Ein Landsknecht mit seiner Frau.	89
Abbildung 76: Landsknecht und Magd.....	90
Abbildung 77: Marketenderin von vorn.....	91
Abbildung 78: Küchenmagd.	92
Abbildung 79: Marketenderin.....	93
Abbildung 80: Es ist belegt, dass Bürger sich anwerben liessen. Deren Frauen blieben dann wohl in der Heimat.....	94
Abbildung 81: Die Haube war bei den Bürgerinnen die gängige Kopfbedeckung.....	95
Abbildung 82: Junge Bürgerin.....	96
Abbildung 83: Vielleicht machte sich aber auch eine Bürgerin auf und versuchte ihr Glück als Marketenderin.....	97
Abbildung 84: Einfache Magd.....	98
Abbildung 85: Bürgerliches Mädchen.....	99
Abbildung 86: Der Wachtmeister sorgte für Ruhe im Lager und auf der Gemeine.....	100
Abbildung 87: Quartiermeister der Landsknechte.....	101
Abbildung 88: Rat der Landsknechte.....	102

Abbildung 89: Wachtmeister mit Knechten.....	103
Abbildung 90: Balgende Landsknechte.	104
Abbildung 91: Landsknechte mit Pluderhosen.	105
Abbildung 92: Landsknechte mit den langen Spießen.....	105
Abbildung 93: Farbenfrohe Erscheinungen waren die Knechte.	106
Abbildung 94: Die Knechte hatten alle wichtigen Gegenstände am Leib zu tragen.....	107
Abbildung 95: Die Landsknechte kannten keine Uniform.....	108
Abbildung 96: Landsknecht mit Panzerhemd.	109
Abbildung 97: Landsknecht mit halber Pluderhose.	110
Abbildung 98: Einfacher Knecht mit Rock.	111
Abbildung 99: Typisch ist auch die Halbhose mit Strümpfen.	112
Abbildung 100: Neben dem Katzblager hatten die Knechte auch alle einen Dolch oder ein Messer.	113
Abbildung 101: Neben der Straussenfeder war auch die des Pfaus beliebt.	114
Abbildung 102: Die deutschen Knechte hatten meist ein kleines Barett.	115
Abbildung 103: Das Beinkleid in unterschiedlicher Länge je Bein wird auch immer wieder dargestellt.	116
Abbildung 104: Bei Triumphzügen schmückten sich die siegreichen Heimkehrer auch mit Kränzen.	117
Abbildung 105: Typisch war für die deutschen Knechte das kleine Barett.	118
Abbildung 106: Die Hemden waren ebenfalls bunt.	119
Abbildung 107: Einfache Knechte.	120
Abbildung 108: Junge und alte Knechte.	120
Abbildung 109: Landsknechtsrotte mit Rottmeister.	121
Abbildung 110: Auch wenn das Würfelspiel sehr beliebt war, so darf doch bezweifelt werden dass die Knechte unmittelbar vor einer Schlacht noch den Würfelbecher schwangen. Vermutlich soll dies in den zeitgenössischen Darstellungen ein Hinweis darauf sein, dass der Ausgang einer Schlacht für jeden einzelnen ein Glückspiel war.	122
Abbildung 111: Neben den Würfeln war auch das Kartenspiel beliebt. Überliefert ist das Karnöffel-Spiel.....	123
Abbildung 112: Der Langspieß machte der bis dahin unüberwindbaren Reiterei schwer zu schaffen und bedeutete in der Konsequenz auch das Ende der Ritter im mittelalterlichen Sinn.	124
Abbildung 113: Im Nahkampf Mann gegen Mann, war dann die Hellebarde effektiver als der Langspieß.	125
Abbildung 114: Kampf um eine Stadt.....	126
Abbildung 115: Es gab auch Knechte mit enganliegenden Hosen.	127
Abbildung 116: Oft sind die Hüte auch ganz ohne Federn dargestellt.	128
Abbildung 117: Bei der Kopfbedeckung ist die Kombination aus Haube und Barett häufig.	129
Abbildung 118: Die Kombination der Kleidung ergab sich vermutlich auch zufällig.	130
Abbildung 119: Das Schneckenhaus war üblicher Bestandteil der Hose.	131
Abbildung 120: Ob die Landsknechte stets mit reicher Beute heimkamen ist fraglich.	132
Abbildung 121: Wams und Hose waren geschlitzt in allen Formen.....	133
Abbildung 122: Weit ausladende Ärmel sind häufig dargestellt.	134
Abbildung 123: Die Gewandung der Knechte war zum Teil sehr aufwendig gearbeitet.....	135
Abbildung 124: Es waren auch unterschiedliche Bartformen üblich.....	135
Abbildung 125: Jeder Knecht stellte seinen individuellen Geschmack stolz zur Schau.....	136
Abbildung 126: Trosswaibel mit Marketenderinnen.	137
Abbildung 127: Tross auf dem Marsch.	138

Abbildung 128: Auch im Tross herrschte ein strenges Regiment. Letztlich hing auch damals schon der Erfolg von der Logistik ab.	139
Abbildung 129: Der Nachschub musste geordnet sein.	140
Abbildung 130: In der Regel sieht man auch die Marketanten bewaffnet.	141
Abbildung 131: Größere Unternehmer hat Gespanne, kleinere mussten Ihre Waren selber tragen.	142
Abbildung 132: Spielleute begleiteten den Tross und sorgten für Unterhaltung.	143
Abbildung 133: Feldlager mit Küche.	144
Abbildung 134: Die Knechte mussten in der Regel vor der Stadt Quartier beziehen.	145
Abbildung 135: Lagerleben.	145
Abbildung 136: Feldbäckerei mit mobilem Backofen.	146
Abbildung 137: Gehandelt wurde mit allem was der Mensch so brauchte.	147
Abbildung 138: Der Marketant begleitete die Knechte im Tross.	148
Abbildung 139: Der Marketant mit seinen Waren.	149
Abbildung 140: Junge Marketenderin.	151
Abbildung 141: Bessere Marketenderin.	152
Abbildung 142: Junges Mädchen.	153
Abbildung 143: Brave Magd.	154
Abbildung 144: Schankmagd.	155
Abbildung 145: Hochzeit eines jungen Paares.	156
Abbildung 146: Die Mägde begleiteten die Knechte.	157
Abbildung 147: Der Abschied viel sicher nicht leicht, da die Heimkehr ungewiss war.	158
Abbildung 148: Geworben wurde alle Zeit.	159
Abbildung 149: Sie hatten den gesamten Hausstand dabei.	160
Abbildung 150: Die Marketenderin war wichtiger Bestandteil in der Versorgung des Heeres.	161
Abbildung 151: Im Tross mit Sack und Pack.	162
Abbildung 152: Bei den Frauen waren die Hauben stark verbreitet.	163
Abbildung 153: Die Marketenderin bot feil was der Knecht so brauchte.	164
Abbildung 154: Die Waffen der Frau liessen wohl auch die Knechte nicht kalt.	165
Abbildung 155: Der Hurenwaibel ordnete die Dirnen.	166
Abbildung 156: Manche musste sich ihren Lebensunterhalt als Dirne verdienen.	167
Abbildung 157: Der Hurenwaibel war bestellt und kümmerte sich um die Damen.	168
Abbildung 158: Lachendes Mädchen.	169
Abbildung 159: Auch unter den Dirnen gab es besser verdienende.	170
Abbildung 160: Die Dirnen wurden auch als törichte Mädchen bezeichnet.	171
Abbildung 161: Die nichts zu verkaufen hatten, verkauften eben sich selber.	172
Abbildung 162: Landsknechte mit Dirne am See.	173
Abbildung 163: Die Dirne und der Gehenkte.	174
Abbildung 164: Häufig sind Darstellungen von Landsknechten, Dirnen und Tod zu sehen.	175
Abbildung 165: Mit den Damen war nicht zu Spaßen, wie das Bild vom verprügelten Mönch darstellt.	176
Abbildung 166: Bei soviel Angebot, blieben Eifersüchte nicht aus.	177
Abbildung 167: Schulstube.	178
Abbildung 168: Junges Mädchen.	179
Abbildung 169: Versehrt und ohne Soldvertrag konnte das Leben eines Knechtes schnell zu Ende sein.	180
Abbildung 170: Krankheit, Verletzung und Mittellosigkeit zwangen die Menschen zum Betteln.	181
Abbildung 171: Ein Bettler.	182
Abbildung 172: Marode Knechte hatten wenig Chancen.	183

Abbildung 173: Profoss mit Mantel.....	184
Abbildung 174: Freimann mit Richtschwert.....	185
Abbildung 175: Freimann mit Steckenknecht.....	186
Abbildung 176: Sehr beliebt war die Straußenfeder.....	187
Abbildung 177: Es gab auch Hauben, die meist noch unter dem Hut oder Helm getragen wurden.....	188
Abbildung 178: Typisch deutsch war das kleine Baret.....	189
Abbildung 179: Alter Landsknecht.....	190
Abbildung 180: Im Alltag wurden vermutlich auch von den Adelligen weniger heraus geputzte Kopfbedeckungen getragen.....	191
Abbildung 181: Verzierungen waren oft Abbildungen von Heiligen.....	192
Abbildung 182: Die Kappen unter Helm oder Hut waren aus Leder oder Leinen.....	192
Abbildung 183: Das Baret wurde festgebunden auf dem Kopf.....	193
Abbildung 184: Nicht alle Knechte konnten sich die teuren Straußenfedern leisten.....	194
Abbildung 185: Die Hüte waren aus Filz oder Leder.....	195
Abbildung 186: Einfache Knechte oder Begleiter im Tross trugen auch den typischen Filzhut.....	196
Abbildung 187: Zeitgenössische Darstellung von Personen ohne Kopfbedeckung sind sehr selten.....	197
Abbildung 188: Der Filzstumpen war wohl die einfachste Art der Kopfbedeckung.....	198
Abbildung 189: Die Frauen in der damaligen Zeit trugen in der Regel ein Haube.....	199
Abbildung 190: Einfache Mägde werden sehr oft mit Kopftüchern in damal typischer Form dargestellt.....	200
Abbildung 191: Die Kopftücher waren aus Leinen.....	201
Abbildung 192: In der Regel waren die Kleidungsstücke verschnürt. Knöpfe wie im heutigen Gebrauch dagegen nicht üblich.....	203
Abbildung 193: Mieder vorne und hinten.....	204
Abbildung 194: Rock Knöchellang oder eine Hand breit unter Knie.....	205
Abbildung 195: Das Schneckenhaus war allen Hosen, gleich ob kurz oder lang, Zeichen der Potenz.....	206
Abbildung 196: Das Kuhmaul war stark verbreitet.....	207
Abbildung 197: Jeder Knecht war mindestens mit dem Katzbalger bewaffnet.....	209
Abbildung 198: Der Bidenhänder war eine typische Waffe der Doppelsöldner.....	210
Abbildung 199: Blatt einer Hellebarde.....	210
Abbildung 200: Schnell ging die Entwicklung vom Feuerrohr zur besseren Arkebuse.....	211
Abbildung 201: Geschütze zur Zeit Kaiser Maximilians.....	212
Abbildung 202: Ein Harnisch durfte den Kämpfer in seiner Bewegung nicht zu sehr einschränken.....	214
Abbildung 203: Helme gab es in verschiedenen Ausführungen.....	215

Grundlagen

Die Landsknechtzeit ist etwa in der Zeit von 1480 bis 1645, die eigentliche Blütezeit in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, anzusetzen. Auch wenn in den Städten Handwerkerzünfte Gebrauchsgegenstände in Serie herstellten, so kann doch von einer industriellen Fertigung, wie wir sie heute kennen, noch keine Rede sein. Edle Stoffe, Seide und Samt, waren kostbar und blieben durch Kleiderordnungen dem Adel oder dem Patriziat (Stadtadel) vorbehalten.

Die einfachen Leute verwendeten Leinen und grobe Stoffe. Bunte Haufen waren es nach den Beschreibungen in historischen Werken. Hier ist zu beachten, dass die Stoffe meist in Farben auf der Basis natürlichen Pigments gewirkt wurden. Die kräftigen Farben heutiger Zeit waren so gar nicht herzustellen. Als Beispiel sei hier die Farbe Rot genannt, lange Zeit diente Ochsenblut als natürlicher Farbstoff. Das Purpur war für einfache Leute nicht nur unerschwinglich, sondern auch von Stand wegen dem hohen Adel vorbehalten. Man darf allerdings auch bezweifeln, dass das Blut der Purpurschnecke im Ansatz dem Rot eines modernen Feuerwehrfuhrparks glich.

Schnitte und Schnittmuster gab es sicher viele, jede Region hatte ihre Spezialitäten. Hosen, Wams, Hemden waren einfach gefertigt. Es waren zwar noch keine Trachten üblich, dennoch war zu erkennen wo die Leute her stammten. Italiener, Franzosen, Deutsche und Schweizer unterschieden sich im Schnitt und auch bei der Kopfbedeckung. Hier gilt es zu beachten, dass Straußenfedern nicht gerade einfach zu bekommen waren. Als Schuhwerk weit verbreitet war das Kuhmaul und einige, vor allem Trossleute, hatten auch Stiefel. Bei der Anschaffung ist, im Hinblick auf Umzüge, ein Schuh mit Fussbett ratsam. Die Kneipp sandals und Trecking-Bereifung soll Kurgästen unserer werten Nachbarstadt und Touristen in den Allgäuer Alpen vorbehalten bleiben. Bei Kindern kann man großzügiger sein, aber auf pinkfarbenes Lackleder und reflektierende Turnschuhe sollte unbedingt verzichtet werden.

Bleibt noch ein Wort zur persönlichen Ausstattung. Grundsätzlich hatten die Landsknechte alles dabei, was zum täglichen Überleben nötig war. Zunächst die Bewaffnung: Der Katzbalger, der Dolch, der Gnadegott und ähnliches sind, unter Berücksichtigung einiger Vorgaben, heute Dekoration und fallen nicht mehr unter das Waffengesetz, Messer ebenso, da diese Werkzeuge sind. Weiter haben wir beim Fähnlein Helfenstein beschlossen, um ein mittelalterliches Erscheinungsbild zu erzielen, dass jeder Knecht und jede Marketenderin einen Krug, eine Schale, einen Löffel in einem Brotbeutel als persönliche Ausrüstung mit sich führt.

Weil es in damaliger Zeit mindestens genauso lausig kalt wie heutzutage war, sollten sich auch alle Decken und Umhänge mit oder ohne Kapuzen zulegen. Marketenderinnen hatten meist auch Kraxen oder Rückentragkörbe, nicht nur für die persönliche Habe, sondern auch für den Transport einfacher Handelsware. Schließlich hatten sich die Knechte, nach dem sie Laufgeld angenommen hatten, auf dem Weg zum vereinbarten Treffpunkt, beispielsweise in Oberitalien gelegen, selbst zu versorgen. Der Brenner war zwar mautfrei, aber es gab auch noch keine Kioske. Und der Bauernhof, der vielleicht als Alimentari hätte erhalten können, war vielleicht schon geplündert oder gebrandschatzt!